

# Auerthal-Zeitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue u. Umgebung.

Erscheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag,  
Abonnementpreis  
inkl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Frangosohn 1 Mk.  
durch die Post 1 Mk.

Mit 3 Familienblättern: Trostkun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Gogemeister, Aue (Eggeberg).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einseitige Zeile 10 Wg.  
amtliche Inserate die Corpus-Beile 25 Wg.  
Reklamen pro Zeile 30 Wg.  
Alle Postanstalten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

Nr. 87.

Mittwoch, den 27. Juli 1898.

11. Jahrgang.

Erinnert wird an die sofortige Abführung der Hundsteuer fürs 2. Halbjahr 1898.

Der Rath der Stadt Aue.

Die „Auerthal-Zeitung“  
empfiehlt sich den geehrten Geschäftsleuten, Gastwirthen und Vereinen zum erfolg-  
reichen Annonciren. Bei Wiederholungen hohe Procente, bei größeren Auf-  
trägen billige Pauschalpreise.

## Aus letzter Woche.

Vom Sommer merkt man in diesem Jahre wenig; daran ist aber nicht nur Halb schuld, sondern auch die sich häufenden großen Ereignisse sind der Blüte der sauren Gurken nicht günstig. Man braucht nur so ins Bolle hineingreifen und „wo man's packt, da ist's interessant.“ Im Vordergrund der Tagesereignisse steht natürlich die Indiskretion, die ein an den Graf-Regenten von Lippe gerichtetes Kaisertelegramm an die große Glocke hängte. Zwar soll die Fassung desselben „un- genau“ wiedergegeben sein, aber worin diese Ungenauigkeit besteht, wird nicht gesagt und es bleibt jedenfalls soviel übrig, daß man sagen kann, einem „Briefsteller für Liebende“ ist die Form nicht entnommen. Bedauerlich bleibt die Bekanntgabe des Telegramms auf alle Fälle. Die Verhandlungen des Bundesrates, an denen sich der Graf-Regent beschwerdeführend gewendet haben soll, sind nach der Reichsverfassung mit weisem Vorbedacht geheim. In einem Reiche, das sich aus einigen zwanzig selbständigen Staaten zusammensetzt, können sehr leicht Meinungsverschiedenheiten zwischen den einzelnen Bundesmitgliedern vorkommen, deren öffentliche Bekanntgabe nicht nur irrend und verwirrend auf das Volk wirken, sondern auch beim Auslande falsche Vorstellungen von der Festigkeit des Reiches erwecken könnte. Glaubte also Graf Lippe-Biesterfeld sich in seinen Rechten und in seiner Stellung gekränkt, so läßt sich nichts dagegen sagen, daß er sich an den Bundesrat wendet. Aber in die Presse durfte von dieser Angelegenheit nichts gelangen. Ist das Recht des Regenten wirklich verletzt worden, was sich ja so ohne weiteres nicht beurteilen läßt, so wird ihm Genugthuung werden, denn selbst das sonst auf den Kaiser nicht gut zu sprechende Ausland läßt dessen ritterlichem Sinn volle Gerechtigkeit wiederfahren und der Starke büßt nichts von seiner Würde ein, wenn er dem Schwächeren gegenüber sich nachgiebig zeigt. -- Der Fortgang des Krieges hat in der Weltwoche nichts Wesentliches gezeitigt. Die Spanier ihm so, als ob Amerika ihnen mit Friedensanerbietungen kommen würde! Admiral Sampson, der demnächst mit einer Kriegeslotte an die spanischen Küsten kommen soll, wird jene Anerbietungen schwerlich bringen. Im übrigen hat sich die spanische Regierung im Innern dadurch Bewegungsfreiheit verschafft, daß sie der Opposition durch Aufhebung der bürgerlichen Freiheiten Zügel angelegt hat. -- Frankreich hat seine Sensation durch die plötzliche Abreise Jolas. Ob der vielgenannte Romancier seine Hundertsechshundert, die sich wöchentlich wälzen, nicht verfallen lassen? Sein berühmter norwegischer Kollege Björnsterne Björnson hat ihm mit einem Schreiben unter die Arme gegriffen, worin er sagt: „Eine der kühnsten Berühmtheiten erzählt mir soeben, daß der deutsche Reichstanzler Fürst Hohenlohe ihm unumwunden gesagt hat, Dreyfus sei — was Deutschland betrifft — unschuldig. Und ebenso unumwunden hat er den Schuldigen genannt.“ Der gute Norweger ist von einer Vertrauenseligkeit, die seinem Dichterherzen alle Ehre macht. Man denke sich den deutschen Reichstanzler, der einem Privatmann Geheimnisse anvertraut, die bisher aufs strengste gehütet worden sind. Er erkennt offen an, daß das mit der Spionage-Affäre richtig ist, daß man aber einen falschen Mann abgefaßt hat! Mit solchen Aenderungen sollte ein ernster Mann sich nicht an die Defensivität wagen. Denn Björnson ist nur Dichter, er bildet sich bekanntlich auch ein, Politiker zu sein, und da dürfte er sich nicht, wie geschehen ist, blamieren. -- Die Matrosen der „Bourgoigne“ sollten am Sonntag in Havre eintreffen, und der Staatsanwalt wollte sich sogleich mit ihnen beschäftigen. Die französischen Zeitungen stemeln sie einfach zu „Österreichern“. Davon hat man bisher nichts gehört. Wollte man die Glenden keine Franzosen sein lassen, so hätte man sie doch einfach als „Deutsche“, noch besser als „Preußen“ bezeichnen sollen. -- Der Zar sorgt ernstlich für seine slavischen Stammesgenossen auf der Balkanhalbinsel. Dem Fürsten von Montenegro hat er erst eine Lustjacht und sodann 30000 Dinterlader mit einer Million Patronen geschenkt, so daß Fürst Nikita in seinem Lande die Patrole ausgeben konnte: „Kein Mann ohne Dinterlader!“ Nun hat auch Bulgarien sein Geschenk bekommen: die Ausrüstung für hundert Theaterstücke! In Bulgarien wird ja vielfach „Komodie“ gespielt und werden vielfach „Decorationen“ verwendet und da kommt Väterchens Geschenk ganz zu passe.

Drwd.

## Aus Sachsen und Umgebung.

Die älteste Frau in Dresden, die Rentiere Abrahamson, feierte am Sonntage ihren 102. Geburtstag bei ziemlich körperlicher und geistiger Frische. Die Greisin, welche seit 30 Jahren bei ihrer 74jährigen Schwiegertochter lebt, kann sich ihr Bett noch selbst bereiten und hat einen sehr ruhigen Schlaf. Zu ihrem 100. Geburtstage ließ sie sich noch einmal, und zwar zum letzten Male, wie sie meinte, photographieren. -- In Dresden müssen von jetzt an die Namen des Baumeisters und des Bauherrn an jedem Neubau angehängt werden. -- Der Verbandstag der sächsischen Konsumvereine tagte in Meißen und befaßte sich besonders mit der Umsatzsteuer die lebhaft bekämpft wurde. Die Maßregel treffe gerade die Klassen, denen man einst weitgehende soziale Unterstützung in Aussicht gestellt habe. Uebrigens habe die Statistik ergeben, daß die Behauptung, der Mittelstand werde durch die Konsumvereine ruiniert, nicht stichhaltig sei. Mehr als 10000 Victualienhändler seien im letzten Jahre existenzfähig geworden. Bisher seien erst 10 Vereine mit dieser Steuer belegt worden. Zur Agitation gegen die Umsatzsteuer wurden dem Vorsteher 300 Mark bewilligt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde einstimmig Rochitz gewählt. -- Anfang August ist ein Jahr verfloßen, seit der Privatvater in Radebeul vermisst wird. Er war mit Alpen-Sonderzug nach der Schweiz gefahren, hatte dort u. A. am Vierwaldstättersee gewohnt und ohne Führer eine Partie über den Rhonegletscher unternommen, von der er nicht zurückgekehrt ist. -- Zu Fuß über die Saale ging der Fleischermeister Großmann aus Giebichenstein, dem man den Ehrennamen „Menschenretter“ beigelegt hat. Tausende von Menschen an beiden Ufern der Saale, sowie die Insassen zahlreicher Boote folgten mit Spannung seinem Auftreten. Auf 4 bis 5 m langen, 4 Zoll im Durchmesser messenden verjüngten, luftdicht verschlossenen Behältern mit eigenartigen kleinen Klappen, die flossentartig als Fuderchen dienen, ist ein einfaches Blech angebracht, in das der Käufer die Füße setzt, die durch einen Riemen leicht befestigt werden. Mit diesem primitiven Gestell eigener Erfindung bewegte sich der mit Rettungsmedaille geschmückte Hr. mit größter Leichtigkeit auf dem Flusse, zeitweise, wenn er ruhen wollte, sich mit einem kleinen Fuder vorwärtsstrebend. -- Wie gefährlich das Verschwinden der Kirchnerne werden kann, zeigte ein Vorfall in Meißen. Ein 7jähriger Junge wurde von heftigen Krämpfen befallen und Erbuchen stellte sich ein. Eine große Menge Kirchnerne kamen zum Vorschein, welche die Ursache des Anfalles waren. -- Die ehemalige Schäferlei Seltzig bei Königstein, als Vorwerk zum Rittergut Proffen gehörig, soll in den Besitz des Staates übergehen. Die Felder sollen aufgefördert werden, wodurch der Waldbestand hinter dem Villenstein wesentlich vergrößert wird, und in dem massiven Gebäudekomplex beabsichtigt man eine staatliche Fohlenzuchtanstalt zu errichten. -- Einen folgenschweren Jungenreich beging in Obersdorf ein 13jähriger Bursche, indem er aus Uebermut einen großen Stein den Abhang hinunterrollen ließ u. damit einem 14jährigen Mädchen ein Bein zerschmetterte. -- Der Stadtsteuer-Einnehmer Lohr in Pirna hat sich beim Amtsgericht gestellt unter der Selbstbeschuldigung, daß er an den ihm anvertrauten Geldern Unterschlagungen in Höhe von 13000 Mk. verübt habe. Lohr ist in Haft behalten worden. -- Am Mittwoch Abend gegen 7 Uhr wurde das Pfarrgehöft von Röhren durch ein Brandunglück betroffen. Infolge einer Explosion wurde das Seitengebäude der Pfarre in Brand gesetzt und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Glücklicherweise ist hierbei niemand zu Schaden gekommen und wurde auch weiteres Unglück verhütet. -- Leipzig, 20. Juli. Der Verband deutscher Fahrradhändler beschloß die Abhaltung von Fahrrad-Messen, deren erste im November d. J. zu Leipzig stattfinden soll. -- Mit einem Kostenaufwande von 117 000 Mark wird auf Vortiger Flur unter der Bezeichnung „Fregestiftung für städt. gefährdete Knaben“ ein Bau errichtet, in welchem 80 Knaben Aufnahme finden sollen. -- Bei der gegenwärtig sich vollziehenden Reorganisation des Hand-

werks ist hier der gewiß seltene Fall zu verzeichnen, daß sowohl die Dachbedeckung, als auch die freie Vereinigung der Dachbedarbeitsgeber die Einrichtung der Zwangsinnung wünschen. Weiden sich sonst gegenüberstehenden Vereinigungen kann somit geholfen werden, d. h. e werden sich in der Zwangsinnung zusammenfinden.

Trotz des Fehlbetrags der Ausstellung beförderte die Leipziger Straßenbahn seit 1. Januar d. J. bis zum 17. Juli nahezu 1 1/2 Millionen Fahrgäste mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, in welchem 18 807 382 Personen befördert wurden. Der Einheitsarif von 10 Pfennigen hat die Benutzung beider Straßenbahngesellschaften mächtig gefördert und solche Zahlen bilden einen erneuten schlagenden Beweis dafür, daß man billige Beförderungsmöglichkeiten bieten muß, um ein gutes Geschäft zu machen, denn im vorliegenden Falle wuchsen auch die Einnahmen um nahezu 130 000 Mk.

Der Handlungsreisende A. B. Mayer aus Darmstadt hatte, obwohl vorbestraft, in einem hiesigen Hause wieder Stellung gefunden. Ende April erhielt er einen Monatsgehalt im Voraus und 300 Mk. Reisepfennig, damit sollte er sich auf die Reise begeben. Statt dies aber zu thun, brachte er die Beträge nicht nur hier sofort durch, sondern er prellte auch noch 6 Hoteliers um verschiedene Beträge. Das Landgericht gab ihm auf 1 Jahr Freiquartier in Zwickau.

Zu Fuß zum Hamburger Turnfest pilgerte der in Blasewitz wohnhafte hier bekannte 62 jährige Lehrer Streubel. Er hat seinen Fußmarsch bereits angetreten. Er marschierte schon vor 4 Jahren von Amsterdam, wo er 36 Jahre eine Privatschule leitete, zum deutschen Turnfest nach Breslau. Nachdem das Hamburger Turnfest beendet sein wird, macht sich Herr Streubel nochmals auf die Socken und zwar nach Amsterdam, wo er im September der Krönung der Königin beiwohnen will.

In der Umgebung von Dresden blüht der sozialdemokratische Boykott. In Deuben, Radebeul, Bindenau, Klotzsche und anderwärts haben die „Genossen“ die Gasthöfe mit Boykott belegt. Um ihre Absicht wirksamer durchzuführen, durchstreifen sie nächstlicher Weile die Dörfer und versehen die Straßenecken und Wände mit Inschriften. Die mit roter Farbe und Schablonen hergestellten Warnungen sind nur schwer wieder zu entfernen.

Die umfangreich muß der Viehsmuggel sein, daß er so hohe Verluste vertragen kann. Bei Adorf wurden innerhalb 2 Tagen 7 Ochsen beschlagnahmt.

Der 32 jährige Steinmetz Voigtmann aus Schemitz bei Leipzig Stadttheile Rhonberg wohnhaft, hat seine beiden 11 und 8 Jahre alten Kinder wiederholt so mißhandelt, daß die Nachbarn endlich eingeschritten sind und den Unsoß angezeigt haben. Voigtmann wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Als Hausmann für die neuerrichtete Schule in Niederretzenau, bei Zittau ist Musiklehrer Gustav Prellisch gewählt worden.

In Halle bei Werra wohnte schon seit langen Jahren eine Frau Schlotter, die von ihrem Manne getrennt lebte und oft dittelnd ihr Dasein fristete. Die Frau ging am Freitag in den Wald, um Holz zu holen, stürzte dabei einen Abhang hinunter und starb. Die Leiche mußte die Nacht über im Freien liegen bleiben und wurde bewacht. Als am andern Morgen der Arzt und die Polizei kam, fand man bei der Frau in die Kleider eingeknäht 15 Tausend-Mark-Scheine und 30 Hundert-Mark-Scheine vor. Der Arzt untersuchte die Tote genau und wollte gerade einen Rippenbruch feststellen, da etwas wie gedrochene Rippen aus dem Kleide der Frau hervorstieg. Man war aber nicht wenig erstaunt, als sich die Sache als eine Geldrolle entpuppte, die 2000 Mk. in Gold enthielt, so daß die Frau 20 000 Mk. bei sich trug. Wie sie zu dem Gelde gekommen, ist noch nicht festgestellt. Während die Leute nachts an der Leiche wachten, kamen zwei Männer mit Licht auf die Leiche zu und ergriffen die Flucht, als sie die Sache sahen.

Die Stadt Buchholz wird ihrem Gründer, dem Kurfürsten Friedrich den Weisen, ein Standbild errichten. Die Einweihung des Denkmals soll 1901, gelegentlich des 400 jährigen Stadtjubiläums erfolgen.